

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen erst am anderen Tage.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 195.

Freitag, den 22. August.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Perrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. August. S. M. Avojo Corely, 2 Geschüge, Kommandant Kap.-Lt. v. Wietersheim, ist am 17. d. Mts. in Malta eingetroffen.

München, 20. August. Der Reichszangler Fürst Bischoff ist mit seiner Gemahlin und dem Grafen Herberich heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen und um 9 Uhr 40 Minuten nach Gastein weitergereist. Am Bahnhofe waren der Ministerpräsident v. Pfirschniger, der stellvertretende Polizeipräsident, Regierungsrath Schuler, der Militärbevollmächtigte v. Stillingen und der Legationssekretär v. Hirschfeld zur Begrüßung des Fürsten anwesend.

Wien, 20. August. Der „Ellener“ will wissen, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Caroly, voraussichtlich zum Amtsnachfolger des Grafen Andrássy ernannt werden und daß die Ernennung noch im Laufe dieser Woche erfolgen würde.

Paris, 20. August. Durch eine jetzt erfolgte Bekanntmachung von Lespess wird bestätigt, daß die zum Zweck der Durchscheidung der amerikanischen Landenge gebildete Allgemeine Interocéanische Kanal-Gesellschaft bereit ist, den Betrag der gezeichneten Aktien zu rembourfieren. Lespess kündigt an, daß er, des schlechten Erfolges der Unternehmung völlig gewiß, sich nach Amerika begeben würde, um die Frage der Ausführung des Unternehmens zu lösen.

Rom, 20. August. Der „Diritto“ meldet, die gestern stattgehabte Kardinalversammlung habe, auf mehrere päpstlich Bullen gestützt, beschlossen, von der italienischen Regierung die Rückgabe des Pantheon's zu verlangen, welches als katholisches Eigenthum zu betrachten sei. Der „Diritto“ hofft, der Papi werde dem Beschlusse der Kardinalversammlung seine Folge geben.

Petersburg, 20. August. Die „Agence Russe“ stellt einen demnachst bevorstehenden Besuch des Großfürstlichen Thronfolgers bei dem schwedischen Hofe in Aussicht und hebt dabei die zwischen Rußland und Schweden bestehenden freundschaftlichen Beziehungen besonders hervor.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht Nekrologie des Kaisers an den Fürsten Daniloß-Borjakoff und den Generalleutnant Stolypin, in welchen der Kaiser denselben seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Thätigkeit in Bulgarien und Rumänien ausdrückt.

Serajewo, 20. August. Die Wittermeldung von hier vorgekommenen Unfällen, durch welche das Militär zum Einziehen genöthigt gewesen sei, ist ohne alle und jede

Begründung, die Ruhe ist nirgends gestört worden. Ebenso unbegründet ist die Angabe, daß bei dem letzten Brande 8 Soldaten umgekommen seien; thatsächlich ist, daß 8 Soldaten leichte Verletzungen davon trugen, und daß ein Soldat einen Bruch des Unterarmes erlitt.

Konstantinopel, 20. August. Regierungseitig wird mitgetheilt, daß die Pforte in Ausführung der Reorganisation der inneren Verhältnisse beschlossen habe, zunächst in der Finanzverwaltung der Provinzen eine strenge und wirksame Kontrolle einzuführen, durch welche die erforderlichen Garantien gegen Mißbräuche geboten würden. Zur thatsächlichen Erreichung dieses Zweckes werde für rathsam erachtet, aus den in der Türkei bestehenden fremden Staatsangehörigen, welche mit der Sprache und den Gebräuchen des Landes vertraut sind, solche Personen zu wählen, welche zur Uebernahme der Finanzinspektion bei den General-Einnahmestellen geeignet erschienen und die Befähigung besitzen, in dem gegenwärtigen Rechnungswesen der Türkei die zu einer regelrechten Funktion der fiskalischen Finanzbehörden notwendigen Reformen einzuführen. Diese neuen Finanzinspektoren hätten insbesonders die General-Einnahmestellen bei der Aufzeichnung ihrer Rechnungen zu unterstützen und die ungesämere Abführung der Steuererträge zu überwachen. Zu bestimmten Terminen würde dann ein Zusammenritt derselben in Konstantinopel erfolgen, um daselbst einer ad hoc ernannten und im Finanzministerium tagenden Kommission von dem Ergebnisse ihrer Mission Mittheilung zu machen. Selbstverständlich werde die Regierung zu den vorstehenden Funktionen nur solche Persönlichkeiten berufen, welche volles Vertrauen genießen und in jeder Beziehung die zur Erfüllung ihrer Aufgabe wünschenswerthen Eigenschaften besäßen.

Berlin, 20. August.

— Se. Majestät der Kaiser steht nach und nach zugehenden Privatnachrichten mit besonderer Genugthuung auf seine diesjährigen Kurverfolge zurück. Der Kaiser fühlt sich wohl- und kräftiger als seit langer Zeit und auch die Schwierigkeiten, welche hier und da das Gehen verursacht hat, sind in der Abnahme begriffen. Um so mehr rathen die Aerzte dem Monarchen Schonung an, der jedoch darauf dringt, alle seine Obliegenheiten in vollem Umfange auszuführen und nur schwer zu bewegen ist, die anstrengenden Truppenbesichtigungen einigermaßen einzuschränken.

— Der Plan der Frau Kronprinzessin, mit dem 1. September eine längere Reise anzutreten, ist nicht aufgegeben, dagegen das Ziel derselben verändert worden. Die hohe Frau begibt sich nicht nach Gastein, sondern nach Triest. Wie es heißt, würde auch noch ein weiterer Ausflug nach Italien bevor, über dessen Umfang und Dauer indessen noch weitere Bestimmungen zu erwarten sind.

— Es wird uns bestätigt, daß die Begräbnung des Contreadmirals Batsch auf die überaus warme Fürsprache des Chefs der Admiralität v. Stoß erfolgt ist.

— Dem Geh. Regierungsrath Tiedemann, der sich bekanntlich besondere Verdienste um den neuen Zolltarif erworben hat, ist der Kronen-Orden 3ter Klasse verliehen worden.

— Der „Kölnischen Zeitung“ wird gemeldet, daß die Invaliden-Kompagnien aufgelöst und die Invaliden mit Pension aus den Invaliden-Häusern entlassen werden sollen. Dagegen wird offiziös versichert, daß vorbereitende Erwägungen obdauern, in wie weit mit der Reorganisation der Invaliden-Häuser in der Richtung vorgegangen werden könne, daß den Invaliden in den Invaliden-Häusern eine verbesserte Existenz gesichert wird. Inwiefern die Sache noch nicht über die Vorfrage hinausgegangen.

Aus Halle und Umgegend.

— Gestern Vormittag war beim Rangiren auf dem M.-L. Bahnhof der eine Bahnübergang an der Zuder-Kaffinerie nicht rechtzeitig geschlossen, so daß noch ein bespanntes Fuhrwerk denselben passiren wollte. Der glücklicher Weise sehr langsam antommende Zug erfasste dieses Gefährt und schob es zur Seite, wodurch größeres Unglück vermieden wurde und nur die Pferde einige leichte Quetschungen am Hinterfuß, der Wagen einen Deichbruch erlitt.

Der Schloßherrenleitung Riegenring erlitt am 18. d. Mts. in der Kindischen Maschinenfabrik, Deißnerstraße 6, dadurch eine Quetschung der linken Hand, daß er beim Schließen eines Eisens vom Dampfhebelstein abrutschte und in die Welle kam. Er wurde nach der königl. Klinik geschafft, wo ihm ein Glied des kleinen Fingers an der gequetschten Hand abgenommen werden mußte.

Am 20. d. Nachmittags fuhr der einj. Freiwillige v. W., 9. C. 36. N., von einem Kahn, den er bestiegen wollte, an der Schifferbrücke in den Strom, wurde aber durch den Schiffseigner Krüger aus Rothenburg gerettet und nach dem Garnison-Kasareth geschafft.

Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

— Halt mich fest an der Taille, Polly, und Du, Jenny, nimmt den Herrenhaken und diesen Erick und binde die Hand an den Herrenhaken fest, während wir sie halten. Schnell, schnell! Schließ Du denn?

Die Aenne eilte herbei und veruchte die Hand festzuhalten. Das war indeß nicht leicht, denn diese wehrte sich gewaltig, doch die beiden Andern hielten so tapfer fest, daß es ihr endlich gelang.

Strahlend vor Verriedigung betrachteten die Mädchen das Resultat ihrer Schlawheit. Der Eigenthümer der Hand hatte sich in sein Schicksal ergeben und verfiel sich ganz ruhig. Aenne ergriß nun ihre beiden Gefährtinnen beim Arm und führte sie hinaus, dann schloß sie das Gas ein, schloß die Thür und steckte den Schlüssel in die Tasche. Hierauf ging sie zu den beiden Andern in die Küche. Es dauerte nicht lange, so erlöste die Hausthüre, und Jenny wollte eben schnell hinunterstürzen, um zu öffnen, als Aenne ihr zurief:

— Eile nicht zu sehr, es ist nur die Nachbarkfrau. Wirklich führte auch Jenny bald darauf die Nachbarkin, Frau James, herein.

Sie errathen ohne Zweifel, Madam, sagte diese, den Grund meines Kommens?

— Ja? Nicht im Geringsten! erwiderte Aenne mit ganz unbefangener Miene.

— Ich komme auf die Bitte meines Vaters, eines sehr ehrenwerthen Herrn, dem ein Unfall zugefallen. Er hat sehr sonderbare Ideen und wollte einen Stein aus der Mauer lösen, dabei ist er aber hängen geblieben und kann seine Hand nicht wieder befreien.

— Ich verstehe nicht, was Sie da sagen, beste Frau, erwiderte die neckische Aenne. Und Du, Jenny?

— Ja, rief das schnippische kleine Dienstmädchen, ich habe keine Ahnung, was Madam meint.

— Möglich, wie sich bestimmt, fuhr Aenne auf und rief: — Ah! Sie meint vielleicht den Dieb, der mit der Hand durch die Mauer in mein Zimmer fuhr und den wir festgebunden haben, bis daß die Polizei kommt!

— Ein Dieb! Er ist eben so wenig ein Dieb als ich, fiel Frau James lebhaft ein, Sie werden sicher nicht so grausam sein und ihn festnehmen lassen.

— Das werden wir sehen, erwiderte Aenne trocken. Unterdessen kommen Sie einmal mit.

Sie gingen zusammen nach Annens Zimmer, schoben das Gas wieder auf und betrachteten die gefangene Hand in der Nähe. Frau James stieß einen Schrei des Entsetzens aus, doch Aenne frag sie kalt, ob sie unredt gehandelt, sich der Hand zu versichern, die in solcher Weise bei ihr einbringe.

— Aber, Fräulein Aenne, was hätte er denn auf Ihrem Gefühn dort nehmen können, als ein wenig Staub! Haben Sie Erbarmen und binden Sie ihn los.

— Nicht eher, als bis ich einige Worte mit ihm gewechselt habe.

— Aber wie ist das zu machen? Durch die Wand können Sie doch nicht reden.

— Das ist richtig, ich kann aber zu Ihnen hinüber gehen.

Frau James zögerte, doch Aenne bestand darauf und besand sich richtig einige Minuten später mit ihren Gefährtinnen dem Gefangenen gegenüber, der als eine sehr ehrbare Person mit weisem Bart und Brillen erschien. Er hatte sich allem Anschein nach in sein Schicksal ergeben und rauchte mit bewundernswerther Kaltblütigkeit seine Pfeife.

Dennoch machte er bei Annens Anblick eine Bewegung, als hätte er nicht läbel Lust, seiner Hand durch die Mauer zu folgen. Doch das war nur für einen Augenblick.

— Nun, mein Herr, begann Aenne, ich hoffe, daß Sie die Lage nicht zu unheimlich finden.

— Ich danke Ihnen, Fräulein, Sie sind sehr gütig.

— Warum nennen Sie mich Fräulein?

— Ich weiß es selbst nicht. Wahrscheinlich weil Sie jung und hübsch sind.

— Nun genug, ich wollte nur Ihre Stimme hören, Joseph Whyte.

Und mit einer schnellen Bewegung riß ihm Aenne mit der einen Hand seinen falschen Bart ab, mit der andern die Brille und zeigte so der ehrbaren Frau James, die dadurch auf's höchste überrascht wurde, sein wirkliches Aussehen.

Darauf flüsterte Aenne dem Seemann zu, daß sie einige Worte mit ihm unter vier Augen zu reden habe und ging wieder in ihre Bekleidung zurück. Sobald Whyte befreit war, eilte er zu ihr hinüber und wurde gleich mit der Frage empfangen:

— Wie sind Sie zu den 50 000 Franken gekommen?

— Das ist Nebensache; was haben Sie aber damit gemacht?

— Ich habe sie bei Seite gelegt.

— Nun desto besser. Ich fürchtete schon, sie niemals wiederzusehen.

Darauf beschuldigte ihn Aenne, die „Proserpine“ in den Grund gehohlet zu haben und frag ihn, ob seine Theilnahme an dem Verbrechen durch jene Summe erkauf worden wäre.

Doch Joseph blieb unerschütterlich.

— Nie werde ich meine Freunde verrathen, entgegnete er. Uebrigens sind Sie ja selbst daran schuld; Sie wollten nicht heirathen, bevor Sie nicht 50 000 Franken besäßen. Ich liebte Sie und verdiente deshalb das Geld, so gut ich konnte. Glauben Sie denn, daß ein armer Wurfche wie ich 50 000 Franken auf einer Reise nur in seinem gewöhnlichen Dienst verdient?

Aenne war keine Thörin, sie liebte das Geld, doch mußte es ehrlich verdient sein. Dagegen würde sie sicherlich ihren Liebhaber nicht angeklagt haben; sie wollte ihn jedoch nicht heirathen, so lange er mit ihr über die Bedeutung des siebenten Gebotes nicht einer Meinung wäre.

Whyte fuhr fort im Nachbarhause zu wohnen. Aenne empfing ihn aber nur als Besuch.

LVI.

Der General Kollstone stülpte täglich mehr, wie sehr er den beiden Barblaws gegenüber in Schuld stehe. Als seine Tochter sich wieder zu erholen begann, redete er deshalb ernstlich mit ihr über diesen Gegenstand und frag sie, ob sie Arthur's Zuneigung geneigt habe.

— Er beklagt sich nicht bei Dir, ich weiß es, sagte er hinzu, doch er findet es hart, daß Du ihn für eine ungerechte Handlung straffst, die ihn selbst schon so tief betrübt. Er glaubt, daß irgend ein Schurke von ihm die Aenderung gehört hat, er wolle mit Robert Penfold zusammen 50 000 Franken leihen, und daß dieser Mensch sich Robert's Leichtgläubigkeit zu Nutzen gemacht, in der Absicht wiederzukommen, sobald der Wechsel gesahlt sei, um sich Arthur's Anteil zu holen.

— Warum ist aber Arthur nicht in der Sitzung erschienen?

— Er sagt, daß er erst einen Monat später überhaupt etwas von dem Prozeß erfahren, und sein Vater bestätigte

Civilstand. Meldung vom 20. August.
 Geboren: Dem Handarbeiter Chr. Belzer ein S., Grajewer 17. — Dem Schneider A. Gröbel ein S., Zentfergasse 3. — Dem Waler H. Weichenbach Zwillinge, Köster, Pulverweiden 1. — Dem Handarbeiter E. Ebel ein W. Weber eine L., Saalberg 21. — Ein unehel. S., Taubeng. 18. — Eine unehel. L., Saalberg 19. — Ein unehel. S., Entbind.-Anstalt. — Dem Handarbeiter E. Wolz eine L., Geißstr. 59. — Ein unehel. S., Entbind.-Anstalt. — Dem Handarbeiter F. Schmidt ein S., Lindenstraße 26. — Dem Schneider F. Krieger ein S., Steinweg 19.
 Gestorben: Des Handarbeiters F. Pilger S. Max, 1 M. 29 J. Brechburchgasse, Brunneng. 2. — Der Dienstmann Karl Ferdinand Sasse, 47 J. 3. 6 M. 24 J., Pöhlstr., Martinsgasse 21. — Des Handelsmanns G. Wische L. Marie, 1 J. 2. M. 21 J. Clampstr., Hirtengasse 10.

**Vericht
 des Sekretärs des Vätervereins zu Halle a/S.
 am 21. August 1879.**

Preis mit Ausschlag der Courtoise.
 Stimmung auf dem Getreidemarkt ruhig, bei unveränderten Preisen.
 Weizen 1000 kg geringere Sorten 180—190 M., mittlere 205—210 M., feimere 211—214 M.
 Roggen 1000 kg 145—153 M., je nach Qualität.
 Gerste 1000 kg neue Landgerste 150—170 M., feine und Spezialgerste entsprechend höher.
 Gerstenmalz 50 kg 13,30—13,80 M.
 Oel 1000 kg 150—163 M.
 Rindfleisch 50 kg 29—30 M.
 Wais 1000 kg Donau- 133 M., amerikanischer 125 M.
 Dörrsaaten 1000 kg Raps 212—230 M., geringere und sonstige Waare entsprechend billiger.
 Stärke 50 kg fe. 23 M.
 Spiritus 10,000 Liter-Procente loco mitter, Kartoffel- 56,25 M., Rüben- 53,50 M.
 Rüböl 50 kg 27 M. gefordert.
 Solaröl 50 Kilo 7,50 M.
 Waiknebel 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M.
 Fettsäure 50 kg 6,25—6,50 M.
 Kette, Roggen- 5,25 M., Weizenhäute 4,25 M., Weizengrüstkette 4,75 M.
 Schinken 50 kg loco und auf Termine 6,50 M.

Datum	Ware-	Terme-	Terme-	Dunns-	Dunns d.	Rechn-	Wind.
Jan.	Stamm.	Bar. Sin.	Ream.	Gell.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	%
20. Aug.	2 Rm.	336,0	19,04	23,8	4,93	331,07	61,1
	10 M.	335,8	14,56	18,2	5,73	330,07	83,8
21. Aug.	7 Rm.	335,7	14,88	18,6	5,80	329,90	82,9

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. August Abends am neuen Unterhaupt 1,90, am 21. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,90 Meter.

Aus dem Saalkreise.

Es werden in den Landgemeinden zur Feier des Sedantages Vorbereitungen getroffen, doch scheint der 2. September der späten Ernte wegen nicht festgehalten zu werden; die Feier wird in den nachfolgenden Sonntagen vor sich gehen. — Die Ernte geht gut von faaten, zur Zeit wird der Weizen gemäht. — Die Wahlliste zur Wahl der Wahlmänner wird von den Bezirksämtern gefertigt und ist bis Ende dieses Monats einzureichen.

(D.C.) **Einnern.** Eine Anzahl geborener Militärs berief vor einigen Tagen die hiesigen Kameraden zu einer Versammlung, um einen Kriegerverein zu bilden. Die Versammlung fand im hiesigen Bürgergarten statt und war sehr zahlreich besucht. Es wurde ein Ausschuss gewählt, welchen man mit der Aufstellung von Statuten beauftragte. In einer späteren Versammlung sollen dieselben dann beraten werden und der Verein in's Leben treten.

diese Aussage, denn er habe zu jener Zeit im Delirium gelegen und sein Leben sei in Gefahr gewesen. Ich selbst kann bezeugen, daß er in denselben Zustand verfiel, als er erfuhr, die „Professine“ sei untergegangen und Du wärest am Bord des Schiffes. Sieh, Helene, ist es recht, Arthur für das Unglück eines Andern zu trauern, von dem er nur voll Freundschaft und Mitleid spricht? Er sagt, daß, wenn Du einwilligst ihn zu heiraten, er wohl den Muth finden würde, mit Dir an Robert Penfolds Rechtfertigung zu arbeiten, und weder Geld noch Miße schonen wolle; doch wäre er bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge so unglücklich und von Eiferlust gequält, daß es ihm unmöglich sei, thätkräftig Dir zur Seite zu stehen, obwohl sein Gewissen ihm täglich darüber Vorwürfe mache. Armer junger Mann! Er ist in Wahrheit unendlich zu beklagen, denn Du hast ihm Deine Hand zugesagt, lange bevor Du Robert Penfolds kanntest.

— Das ist wahr, sagte Helene, doch habe ich nie die Zeit meiner Heirat bestimmt. Man lasse mir ein Jahr, um mein Weib zu vollenden, bevor ich mein Dasein diesem Arthur opfere.

— Ach, das wird ein verlorenes Jahr sein. Wozu müßt es die Heirat so weit hinaus zu schieben?

— Ich habe es versprochen.

— Ja, aber jener junge Mann bildete sich ein, Arthur sei sein Feind. Du brachst Dein Versprechen nicht so streng zu halten, Arthur sagt Dir ja zu, daß er Dir helfen wolle, wenn er Dein Gatte sei. Gesetze die Wahrheit, Helene, ist Dein Unternehmen denn Sache eines Weibes? Wird Arthur sich der Angelegenheit nicht viel besser entledigen als Du?

— Was soll ich thun? D, was soll ich thun?

— Wenn Du den geringsten Zweifel empfindest, so laß Dich durch mich führen.

Er schloß die Thür und verließ das Zimmer. Kurze Zeit darauf fand er Arthur zu ihr, damit er selbst seine Angelegenheit vertrete.

Es war ein schöner Sommertag, die geöffneten Balkenfenster, durch welche man auf den Square hinausblickte, ließen die hitzige balsamische Luft eindringen. Helene

— Wir berichteten vor einiger Zeit über einen hier selbst veranlaßten Pferdebeschlag. Herrn Gastwirth Schumann wurden zwei schöne, junge Pferde gestohlen. Leider ist man den Dieben bis jetzt noch nicht auf der Spur. Der Beschädigte wurde brieflich und telegraphisch hierin und dorthin berufen, aber stets waren die als gestohlen verdächtig angehaltenen Pferde nicht sein Eigentum.

Aus Provinz und Umgegend.

— Sr. Majestät der König hat dem Stadtschreiber Friedrich Wilhelm Ficker zu Calbe a. d. S. den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Universitätsnachrichten.

— Der Privatdocent an der Universität Leipzig, Dr. Buschmann, hat einen Ruf als außerordentlicher Professor der Medizin nach Wien erhalten.

— Senator Perez, der neue Unterrichtsminister Italiens, beabsichtigt an jeder Universität einen Lehrstuhl für die Dante-Literatur einzurichten.

— Auf eine Eingabe des Professors Cogo in Padua an die oberste Unterrichtsbehörde in Rom, den Homöopathen an den italienischen Universitäten einen Lehrstuhl zu gewähren, ist, wie die „Pharmazeutische Zig.“ mittheilt, eine abschlägige Antwort erfolgt mit der Bemerkung, daß die Homöopathie die Negation aller positiven Wissenschaften wäre.

Am Wasser.

Warum der Saal mit frohen Klängen
 Den süßen Balsamhauch entleert,
 Der Wälder Kühle einzutauchen
 Kann hier und da sich süchtig weicht?
 Verlockend ihm vor Augen schwebet
 Des Stromes lebensvolles Bild:
 Daß ist das Ziel, nach dem er strebet,
 Das einzig feine Sehnsucht stillt.

Warum der Strom so jähernd fließt,
 Und sich auf's Nützlich ihm ergießt
 So sonnen heitres Lächeln?
 Er bent an eine Feinung zeit,
 Und wie ihn da im Walde, weit,
 Die holden Wälder küssen.

Warum sinn' ich an Strom und Bach
 So gern dem Spiel der Wellen nach
 Und hinein binnen Wechsl?
 Der Jugend Streben laß ich drin,
 Des Alters schlagenden Sinn,
 Ihr Sehen, ihr Erinnern.

V. Spjerner.

Wirksamkeit von Ärzten gegen den Branntwein.

Die berühmtesten Ärzte, sowohl Preußens als anderer Länder, sind bis auf die Jetztzeit veras als sehr entscheidene Zeugen gegen den Branntwein und seine für Körper und Geist nachtheiligen Wirkungen aufgetreten.

Wir führen als einen Hauptzeugen dagegen den bekannten k. preussischen Staatsrath und Leibarzt des Königs Friedrich Wilhelm's III. Dr. Juseland an, welcher gewis auch viel häufig bezeugen hat, den hochseligen König zur Stiftung der Entschäufelungsvereine zu bewegen. Juseland erklärte bereits im Jahre 1802: Es ist dringende Pflicht, auf eine Pest aufmerksam zu machen, die noch immer ungehebt und leider mehrtheils unerkannt die fürchterlichsten Verheerungen unter uns anrichtet, und eben deshalb am fürchtbarsten ist, weil man sie nicht für Krankheit hält. Die Branntweinsucht oder Branntweins-Berzückung ist diese Pest, von der ich rede: Ich sehe Kinder in der Wiege, deren erster Lebenskeim schon dadurch vergiftet wird, glück-

liche Ehen und Familien, die bloß durch diesen Feind der Menschheit gebrängt und unglücklich gemacht werden, unzählige Menschen, die in der Blüthe ihrer Jahre dadurch in unheilbare Krankheiten gestürzt und sich und dem Staate zur Last werden. Ich mache es Eltern, Erziehern, Predigern zur heiligen Pflicht, durch Beispiel und ernstliche Warnung gegen den Branntwein zu arbeiten, die Sache allgemein zur Sprache zu bringen, und diese Ausschweifungen gleich bei dem ersten Unterricht nicht bloß als nachtheilige Gewohnheit, sondern als Vaster und große Verübungung darzustellen.

Derselbe sagt: Alle spirituellen d. h. defilirten Getränke, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, sind lebensverfüzend. Es ist süßiges Feuer, was hier der Mensch trinkt, sie beschleunigen den Lebensverbrauch auf eine fürchterliche Art. Ueberdies erzeugen sie Schwäche, Hautkrankheiten, Husten, Engbrüstigkeit, Lungentrankeiten, Wasserkrick und was das Schlimmste ist, eine Abstumpfung des Gefühls. Die Folge ist, daß wenn solche Unglücklichen krank werden, sie selten zu retten find, weil ihr an den stärksten Reiz gewöhnter Körper für keinen andern mehr Empfänglichkeit hat. Die Menschheit litt noch nie an einer so gefährlichen und allgemeinen Krankheit, als diese Branntweinsucht ist.

Ich sollte glauben, fährt er fort: diese Betrachtungen wären der Aufmerksamkeit jeder Vörligkeit würdig, um den immer stärker einwirkenden Genuß des Branntweins kein Boll sicher zu heuern, als ihn durch neue Anlagen von Branntweinschenken und Brennerien zu befördern.

Ebenso erklären andere Ärzte, daß der Branntwein einen sehr nachtheiligen Einfluß auf das nachwachsende Geschlecht habe, indem die Kinder von Trinkernter weissen Stallkalbes, verbummt, oft auch blödsinnig werden. Darwin hat die Vererbung der Trunksucht unter 1406 Fällen bei 980 festgehalten. Es würde hier der Raum mangeln, um alle derartigen Gutachten von Ärzten anzuführen. Wir können hierfür auf eine Schrift hinweisen, die bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitfeier des kaiserlichen Ehepaares am 11. Juni cr. im Namen der Entschäufelungsgesellschaft des bairischen Landtriefes herausgegeben worden ist unter dem Titel: „Der Kampf gegen den Branntwein“, ein Anbenden daran, daß grade der hochselige Vater Sr. Majestät des Kaisers der Vorläufer in diesem Kampfe gewesen ist, und die Vereine gegen den Branntwein in's Leben gerufen hat.

Wir erwähnen sodann noch, daß in neuerer Zeit Herr Geheimrath Dr. Klaffe in Andernach, Direktor der Provinzial-Irrenanstalt dafelbst, am 17. September 1876 in der Versammlung des Vereins deutscher Kreisärzte in Hamburg einen Vortrag darüber gehalten hat: Wie können die deutschen Irrenärzte zur Beileitigung des Schabens, den der Alkohols-Mißbrauch im Volke anrichtet, mitwirken?“ worin er namentlich nachweist, wie es aus dem Branntweinsucht in's Irrenhaus geht.

In einem andern Vortrage über „Trunkfälligkeit, deren Folgen und die Mittel zu ihrer Bekämpfung“, gehalten auf der Konferenz für innere Mission in Duisburg am 19. April 1877, wies er besonders auf die Anlage von eigenen Asylen für die Trinker nach Art der amerikanischen, und verlanste für die Asylen vollständige Entschaltung von dem gewöhnlichen Genuß.

Ebenso hat Herr Sanitätsrath Dr. Bär zu Berlin, Anstalts-Artz am Gefängnis zu Pilsensee, neuerdings eine Schrift über den „Alkoholismus“ herausgegeben, um der Entschäufelungs- und Wäfigkeitsfrage damit zu dienen, damit das im Volke so tief eingensetzte Vaster, wenn irgend möglich, beseitigt werde.

Und zum Worte die That sügend schlenderte er das Buch aus dem Fenster.

Helene stieß einen Schrei aus.

— Meiner Mutter Gebetbuch? rief sie.

— Ach! ich bitte um Verzeihung!

— Klügeln Sie und lassen Sie es schnell den Diener herauskufen.

— Nein, ich werde selbst gehen, sagte Arthur. D bitte, verzeihen Sie mein Ungeheim. Sie wissen nicht, wie schrecklich die Verleumdung ist, mit welcher Ihr Buch mich schändet.

Er eilte hinunter und blieb lange fort. Endlich kam er mit ganz verströmtem Gesicht zurück.

— Ich kann es nicht finden, rief er, ein Verleugender muß es aufgehoben haben. Ach! was habe ich für Unglück!

— Sie haben es nicht gefunden? Es muß aber gefunden werden!

— Sicherlich; das würde eine schöne Geschichte werden, wenn das Buch in die Hände irgend einer misgünstigen Person fielen. Ich werde sogleich in's Bureau der „Times“ elten und eine Belohnung von 500 Franken für Wiederbringung des Buches anzeigen. Ist wohl jemals solch Mißgeschick vorgekommen!

— Ja, gehen Sie schnell, erwiderte Helene, ich werde die Dienboten unterdessen ausfinden, den ganzen Square zu durchsuchen und in den Häusern nachzuspüren. Ich will Sie nicht kränken, Arthur, aber Sie hatten nicht das Recht, meiner Mutter Gebetbuch auf die Straße zu werfen.

— Ich weiß es wohl und bin tief betrübt darüber.

— Sie werden mir die Anzeige zeigen.

— Gewiß! D, ich bin überzeugt, daß man es wiederbringen wird.

Am nächsten Morgen enthielt die „Times“ eine Anzeige, welche eine Belohnung von 500 Franken bot für ein Gebetbuch, verloren in Hannover Square, keinen besondern inneren Werth habend, doch sojabar als Andenken einer verewigten Verwandten.

(Fortsetzung folgt.)

Er hat die Sache des Kampfes gegen den Brandtwein auf den internationalen Weltkongress, welcher bei Gelegenheit der allgemeinen Weltausstellung in Paris 1878 stattfand, vertreten.

Literarisches.

Selten sind wir in der glücklichen Lage, unsere Leser auf ein Buch aufmerksam machen zu können, welches selbst der deutschen Familie als Ganzes für Jung und Alt empfehlenswert zu werden. Wir ein solch schönes, herrliches Familien- und Volkssbuch können wir an vollster Hebräerung empfehlen das „Patriotische Gedendbuch in Prosa und Poesie, von der Auslösung des D. Reichs im Jahre 1806 bis zu dessen Wiederanfrichtung im Jahre 1871“, herausgegeben von Dr. C. Ruthardt und W. Föhr; 22 Bogen in 8^o. Preis 4 M. — Gebd. 5 M. — Verlag von Levy & Müller in Stuttgart.

Das zeitgemäße Erscheinen, sowie der überaus reichhaltige gediegene Inhalt dieses patriotischen Wertes fand die beste Würdigung durch die huldvolle Wohnungsannahme seitens Sr. Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen. Die höchsten Schulbehörden haben die Anschaffung dieses Wertes zu Prämissen, für die Schülerbibliothek, sowie zur Vertheilung an nationalen Festtagen amtlich empfohlen; die germanische deutsch-nationale Presse hat sein Erscheinen, wie kaum ein anderes, mit Freuden begrüßt. So sagt z. B. der Schwab. Merkur vom 14. Mai a. o.:

„Der Inhalt dieser Schrift ist für jugendliche Gemüther wie für das reifere Alter gleich ansprechend, belehrend und erfrischend; ein warmer patriotischer Hauch, der durch dieselbe zieht, wirkt wohlthunend für jedes deutsche Herz. Wir unter eben denselben Krongeist die Würmung dieses Wertes in aller Eile angenommen hat, so sollte jede deutsche Natur, jeder Schulvorstand, jeder Familienvater diesem interessanten Buche seine besondere Aufmerksamkeit widmen; es sollte eigentlich in keinem Hause, am wenigsten in den Schulen für Söhne und Töchter und ebenjowenig in einer Ortsbibliothek fehlen; ja man kann sagen, daß diese mit fruchtigem Geiste und richtigem Gespür getroffene Auswahl vorzüglicher und poetischer Erzeugnisse von meist hohem Bildungsstand eine kleine Bibliothek ergeben kann.“

Mit Recht ruft der W. Staatsanzeiger aus: „Was hätten wir in unsern Schuljahren für eine Freude an einem solchen Buche gehabt! — Und gerne schließen wir uns der W. Landeszeitung an, wenn sie schreibt: „Unsere Dank den Herausgebern! Wenn diese sagen, daß sie mit Liebe an diesem vorzüglichen Buche gearbeitet haben, so dürfen sie versichert sein, daß es in lebendem Publikum auch die Liebe finden wird, die es in vollem Maße verdient!“ — Wir fügen dem nur noch bei: Würde ein derartiges Buch von Vater dem Sohne und der Tochter in die Hand gegeben, würde es in allen Völkern und Schulbibliotheken in genügender Anzahl zu finden sein, ferner, es würde das leider so sehr niedergeborene Herz der Vaterlandsliche immer und immer wieder von Neuem aufladen, die Herzen erwidern und erglänzen machen für Gott, Kaiser und Reich. Möge unsere Stimme nicht ungehört bleiben, unsere Leser werden uns Dank wissen für diesen dringenden Hinweis auf das „Patriotische Gedendbuch.“

Das oben erwähnte 8. Heft der **Gewerbhallen**, Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunstindustrie unter Mitwirkung bewährter Sachverständiger von Adolf Schill, Architect in Stuttgart, Verlag von C. Engelhorn in Stuttgart, enthält folgende Abbildungen: Gedenktafel in Gedenktafelarbeit von H. Falke Sohn in Paris. — Initialen; entworfen von D. Girard, Architect in Wien. — Silberne Raucherbox und Wappensteinel; entworfen von den Architekten Jäne und Siegmüller in Berlin. — Consoleleisch und Stuhl; entworfen und ausgeführt von F. W. Brauer, Möbelfabrikant in Stuttgart. — Schrank aus Ebenholz mit Email-Einlagen; entworfen und ausgeführt von Dr. Schönlager, Bildhauer in Wien. — Holzplafond aus Quedlinburg (1660); aufgenommen von Architect A. Schumann in Berlin. — Wandarm für Gasbeleuchtung (Louis XIV.); entworfen von G. Wollau als, Architect in Paris, ausgeführt von Chapuis & Jeun, Fabricanten daselbst. — Buchdeckel (1592) aus dem früheren Museum Minutoli in Vienitz; aufgenommen von 3. Matthias daselbst.

Bermitteltes.

Für den Aufenthalt des Kaisers in Stettin ist bis jetzt folgendes Programm festgesetzt: Die Ankunft des Kaisers in Stettin von Danzig wird am 11. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten erfolgen; am Abend wird dann Sr. Majestät von den vereinigten Gesangsvereinen Stettins und dem Lehrerverein eine Serenade auf dem Schloßhof gebracht. Am Freitag, 12. September Abends, wird zu Ehren des Kaisers und der Gäste im Schauspielhaus eine Festvorstellung stattfinden, welche von der Kaufmannschaft veranstaltet wird. Es werden bei dieser Festvorstellung verschiedene kleine Stücke (ohne Prolog) gegeben; auch an den folgenden Abenden finden große Vorstellungen in Theater statt, für welche theilweise auch wohl der Besuch des Kaisers und der hohen Gäste in Aussicht steht. Nach dem Theater erfolgt am 12. gegen 7 Uhr Nachts die Festbeleuchtung, ausgeführt von sämtlichen Kapellen des 2. Armeekorps. Am 13. September findet im Schloß Diner statt, zu welchem von Sr. Majestät die Spitzen der Civilbehörden zugezogen werden; darauf erfolgt Abends 6 Uhr die von der Stadt veranstaltete Promenadenfahrt per Dampfboot nach Frauenort. Von dort geht es auf bereiteten Wagen nach Eitenshöhe. Zu dieser Eitenshöhe wird in einer dazu erbauten Festhalle ein kaltes Souper eingenommen, dann bei eintrübender Dunkelheit geht's nach Frauenort zurück und dann oberwärts nach Stettin bei glänzender Beleuchtung der Demeuren. Die städtische Kommission, mit den betreffenden Privatisten wegen Vertheilung an der Illumination zu verhandeln, an den freien Stellen wird die Stadt die nötigen Vorrichtungen treffen. Für die Zeit der Ankunft am Dampfboot, ca. 9¹/₂ Uhr, wird eine allgemeine Illumination der Stadt vorbereitet,

besonders aber der Straßen, durch welche die Rückfahrt des Kaisers nach dem Schloß erfolgen wird. Von städtischen Gebäuden werden das neue Rathhaus, das Berliner- und Königsthor möglichst glänzend illuminiert werden; das Rathhaus, den ganzen Abend auch von innen beleuchtet, wird während der Vorbereitungen Sr. Majestät durch bedeutende äußere Illumination hervorragen, auch die beiden Standbilder Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. glänzend beleuchtet werden, ebenfalls die Fontaine auf dem Hofmarkt. Am Sonntag, 14. September, findet dann auf dem „Balkan“ der Starellauf der „Hertha“ statt, wobei der Kaiser selbst die Tafe vornehmen wird; daran schließt sich das Diner im Offizierskino, welches von dem Provinzialverbande dem Kaiser gegeben wird. Die übrigen Tage sind hauptsächlich militärischen Dingen gewidmet. Die Abreise Sr. Majestät nach Berlin wird am 16. September, Nachmittags 4 Uhr erfolgen.

(Zur Verbesserung der Lage der Ländlichen Arbeiter) enthält die „Landw. Dorfztg.“ folgende Vorschläge:

1) Bei jeder Abrechnung muß der Arbeiter zum Sparen ermahnt werden. Bei Unterbringung der Erparnisse auf der Sparkasse übernimmt man (der Brochert) die Vermittlung. 2) Die notwendigen Lebensbedürfnisse der Arbeiter müssen aus besserer Quelle im Großen eingekauft und dann vertheilt werden. 3) Wo der Raum es gestattet, ist jedem Arbeiter am Wohnorte ein Gärtchen anzulegen, auch ein Obstbaum darin zu pflanzen; die fast bestehenden Wohnhäuser würden ein viel freundlicheres Ansehen gewinnen, wenn auch, namentlich an den Giebelseiten, ein paar Obstbäume ständen. 4) Um die Arbeiter zur Ordnung und Reinlichkeit zu erziehen, muß an jedem Hause ein Abtritt hergestellt werden, die wertvollen Auswurfstoffe dürfen nicht verloren gehen, sondern müssen dem Acker zugeführt werden. 5) Ein Brunnen mit gutem Trinkwasser ist in der Nähe der Arbeiterwohnungen herzustellen. 6) Das Pfandgeld, sowie die Strafgebühren, welches und die Ordnung aufrecht zu erhalten, von den Nachbarn und den Arbeitern erhoben wird, erhält seine zweckmäßige Verwendung zum Besten der Schule und Schulbibliothek, auch kann man dafür kleine Geschenke für die ärmeren der Schulkinder zu Weihnachten anschaffen. 7) Ertheilung von Prämien an Arbeiter, die ihrem Brodherren fünf Jahre und länger treue Dienste geleistet, in Form von Sparlößchenbüchern, in denen eine Einlage verzeichnet steht. Sage Niemand, das ist zu ideal und undurchführbar. Es giebt Männer, die das gethan haben und sie haben Segen davon gehabt. Wo aber freilich eine Herrschaft meint, sie habe gegen ihre Arbeiter weiter keine Pflicht als Lohn für die Arbeit zu geben, da ist nicht auf Wohlthun, das Volkswohl zu rechnen. Solch rein rechtliche, aber im Grunde herzloses Verhalten, hilft aber sicher auch unter dem Vorwand der Socialdemokratie groß wieder, die unter den der Herrschaft entfreundeten Arbeitern sicher ein ergebnisses Feld ihrer Wühlereien finden wird.

Ein jüngerer Compagnist Albert Becker aus Quedlinburg, der früher in Halle lebte und jetzt in Berlin domiciliert ist, zieht je länger je mehr die Aufmerksamkeit der Musikkenner und Musikliebhaber auf sich. Seine letzte Publikation, die als Opus 16 neben bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erscheint, ist eine Messe, die mit entschiedenem Erfolge am 17. Mai zum 25jährigen Stiftungsfeste des Reichel'schen Vereins in Leipzig zur Aufführung kam und die deshalb am 21. November von demselben wiederholt aufgeführt werden soll. Eine seiner neuesten Publikationen (opus 13, kürzlich ebenfalls bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienen) ist „Fünf Lieder (aus der Aventure „Der Rattenfänger von Hameln“ von Julius Wolff) für eine große Singstimme und Pianoforte componirt.“ Ueber dies Opus schreibt H. Köhler in Königsberg in den „Signalen“: „Gewöhnlich sagt sich's so, daß ein fähiger Kritiker die Compositionen im Werden begreifen und bis zu der ihnen beschiedenen Stufe fortwachen sieht; die steigenden Querschnitte sind dann die Weisenkette ihrer Künstler-Beurtheilung. Dann aber trifft sich's auch ausnahmsweise, daß ein neuer Componist unversehens ein fertiger Mann geworden ist und uns seinen Entwicklungsengang wahrnehmen läßt. Diese Art von Ausnahme erleben wir in den Werken von Albert Becker, dessen Opus 13 einen Kiedermeister erkennen läßt, der sich etwa zwischen Schumann und Franz postirt und sich dabei doch auf eigenen Füßen hält. Herz Al. Becker hat blühende, edle Phantasie, Wärme und Begeisterung, dazu eine poetische Tonprache, an welche man glauben muß, denn sie drückt die reine Wahrheit schon aus. Man kann nur wünschen, daß dies Heft weit und breit beachtet werde: es dürfte kaum fehlen, daß es bei allen edlen Musikliebern Sympathie finde.“ — Opus 14 sind ebenfallsieder nach Texten von Julius Wolff, und zwar aus dessen „Rattenfänger von Hameln.“

Eine Wasserhose von unerhörter Festigkeit hat auf dem Territorium der kleinen, am Fuße des Mont Duffly gelegenen Stadt Divonne große Vermuthungen angereizt. Das Thal ist granitig zerstückt und die ganze Ernte ist vernichtet. Ebenso sind die Wälder arg beschädigt. Die fünf- undzwanzigjährige Tochter des Maire ist von dem Wasser- und Luftwiderstand ergriffen und fortgeschleudert; ihr Körper war nach den letzten Nachrichten noch nicht wieder aufgefunden.

Schon seit 3 Wochen wird ein von Batavia abgegangenes Dampfschiff vergeblich in Port Said, der ägyptischen Gattestation, erwartet. Aus England kam dieser Tage der Bericht, daß ein Schiff an der afrikanischen Küste im rothen Meer gescheitert sei, und nach den übrigen Nachrichten leidet es keinen Zweifel, daß dies der Dampfer

„Doerffel“ ist, der 39 gebiente Soldaten und etwa 160 Passagiere, meistens Westfalen, an Bord hatte. Das zweifellos mit Dampf und Masten verunfallte Schiff gehört der Rottorberamer Dampfboot-Gesellschaft „Jana“, die vor 3 Jahren ebenfalls eines ihrer schönsten Schiffe, „Friesland“, im Meerbusen von Biscaya verlor; bekanntlich wurde von demselben nicht die geringste Spur mehr aufgefunden.

Nach einem in der in voriger Woche in Nizza abgehaltenen 28. Hauptversammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung im Großherzogthum Sachsen erstatteten Bericht besteht die wohlthätige große Gustav-Adolf-Stiftung gegenwärtig aus 43 Hauptvereinen mit 1160 Zweigvereinen, 371 Frauenvereinen und 8 jüdischen Vereinen, die zusammen 708 898 Mark an 1155 hilflosbedürftige Gemeinden und Anstalten in der Diapora vertheilt haben. Die Gesamtzahl der seit dem Bestehen des Gustav-Adolf-Vereins unterstützten Gemeinden beläuft sich auf 2683, welchen nach und nach die Summe von fast 14 200 000 Mark an Unterstüßungen zugefloßen ist. Nach angelegten Berechnungen kann als bestimmt mitgeteilt werden, daß gegen 300 000 evangelische Christen gegenwärtig die Wohlthaten des genannten Vereins genießen.

(Bronce) für die Bronze der neuen französischen Fasnachten, welche eine doppelte Feuererprobung zu erhalten hatten, ist folgende Zusammensetzung die für Feuererprobung am besten geeignete vorgezeichnet worden: Kupfer 82 Theile, Zinn 18 Theile, Zinn 1 bis 3 Theile, Blei 1 bis 3 Theile.

(Eine interessante Preisauflage.) Die Akademie der philosophischen und politischen Wissenschaften zu Neapel hat jüngst einen Preis von 8000 Lire ausgesetzt für eine in französischer, italienischer oder lateinischer Sprache abzufassende Abhandlung über das Thema: „Welches ist die Art und der Grad der Einmischung in die wirtschaftlichen Funktionen der Gesellschaft, zu welchen die hauptsächlichsten wirtschaftlichen Erscheinungen der modernen Gesellschaft dem Staat raten und welches sind die bisher entwickelten Lehren und die bisher gemachten Versuche, um dieselben zu bestimmen?“

Ein, 16. Aug. Die Bauperiode des Domes in Frankfurt mit dem gestrigen Tage volle 651 Jahre; gestern hat das Jahr begonnen, in welchem der Neuenbau vollendet werden wird. Die beiden Thürme sind bis zu der Stelle vorgehritten, wo der letzte Theil, der Thürmhelm, massiv aus Steinen ausgebaut wird. Für diesen müssen noch zwei Gerüststagen aufgesetzt werden, von denen bereits die eine ihrer Fertigstellung entgegensteht. Sind beide Gerüste aufgeführt und der Helm bis zum zweiten gebildet, dann wird das Gerüst durch eine neue, die letzte Etage — wahrscheinlich im nächsten Frühjahr — zum Abschluß gebracht und die Spitzen der Thürme mit den riesigen, fast 30 Fuß hohen Kreuzblumen gekrönt.

(Bettler und Betteln.) Wie man der „Soc.-Corr.“ aus München mittheilt, denkt man dort endlich an Maßregeln zur Steuerung des mehr und mehr um sich greifenden Bettlerumwelsens. In einer Reihe von gerichtlichen Verhandlungen, welche gegen eine Anzahl selbigen Bettler und Zagabunden eingeleitet wurden, hat man nämlich u. A. konstatiert, daß ein ehemaliger Schreiber in einer vielbesuchten Gastwirtschaft innerhalb drei Stunden sich die Summe von 10 Mark, ein Orgelspieler in noch kürzerer Zeit 5 Mark erbettelte! Offenbar gehört dem Strafen- und Wirtschaftsbetrieb gleich dem Hausbesitz einerseits strenge polizeiliche Ueberwachung resp. Bestrafung, andererseits größere Zurückhaltung und energigehendere Abweisung Seitens des Publikums, welches mehr in Vereinen das Betteln thun und die Bettelnden stets auf dieselben hinweisen sollte. Nur in solchen Fällen ist bringendes Bedürfnis des Nöthigen Ursache der Betteln — an falscher Stelle aber miltächtig zu sein, ist nicht nützlich, sondern von Schaden. Geldgaben sollten von dem Einzelnen überhaupt vermieden werden.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ¹⁰	11 ²⁰	14 ¹⁰	...	6 ⁵
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	12 ³⁰	...	...	...	...
Cottb., Gab., Posen, Sorau	8	...	12 ³⁰	...	7 ⁴	...	...
Bittorf-Berl.	4 ⁵⁸	9	...	2	5 ⁴⁸	6	9 ⁴	
Leipzig	5 ⁴⁸	7 ⁵⁰	10 ¹⁵	1 ⁵⁵	5 ⁴	7 ⁵⁸	8 ⁵⁸	
Magdeburg	5 ⁴⁸	7 ⁴⁴	11 ²⁵	1 ⁵⁵	5 ⁴	7 ⁵⁸	8 ⁵⁸	
North.-Cass.	5 ¹⁵	9 ⁵⁴	11 ⁵⁰	...	2	...	9 ⁴	
Thüringen	5 ⁴⁸	7 ⁵⁸	10 ²⁵	1 ⁵⁵	6 ¹⁰	...	9 ^{11⁵}	

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7 ²⁵	9 ⁵⁸	...	1 ¹⁰	...	5 ³⁰	8 ⁵⁸
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	7 ⁴	...
Cottb., Gab., Posen, Sorau	...	7 ¹⁰	...	...	1	...	7 ⁴	...
Bittorf-Berl.	4 ⁵⁴	6 ³⁰	10 ¹⁵	1 ⁵⁵	...	5 ⁴	...	10 ⁵⁸
Leipzig	4 ⁵⁷	7 ⁵⁸	11 ²⁸	1 ⁷	3 ⁵⁸	5 ⁴	7 ⁵⁷	9 ^{11⁵}
Magdeburg	...	7 ⁴⁸	9 ⁵⁷	...	1 ¹⁰	5 ⁴	7 ⁵⁴	9 ^{11⁵}
North.-Cass.	...	7 ¹⁰	...	...	1 ¹⁰	6 ⁴	...	8 ⁵⁸
Thüringen	4 ⁵⁷	7 ⁵⁷	10 ²⁷	...	1 ¹¹	5 ¹⁰	5 ⁵⁸	8 ⁵⁸

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Uebersicht der Witterung (am 20. August 8 U. Morg.)

Während über Centraluropa der Luftdruck allenthalben zugenommen hat, hat sich das barometrische Minimum im Norden von Island verästelt und veranlaßt im Raaf Schwebesturm. Dagegen sind über Centraluropa die Winde noch leicht, auf der Westküste üblich, auf der Ostküste, unter Einfluß einer barometrischen Depression in Westeuropa nördlich. Das Wetter ist überall veränderlich und im Binnenlande, namentlich aber im Süden und Westen, zu Regenschauern geneigt. Die Temperatur ist meistens etwas gestiegen und nähert sich allenthalben wieder der normalen, stellenweise, insbesondere im Westen, liegt sie über derselben.

Zimmer, Saale und
Kirschbäume
billig.

Stolze's Blumenhalle,

Halle a/S.,
große Ulrichstraße 48,
neben dem Münchener Brauhause,

liefer als Specialitäten: Vorberträge, Kronen, Blumenkränze, Bouquettes mit den feinsten neuesten Manschetten, sowohl in frischen, als auch künstlichen Blumen. Brautkränze zu bekannt billigsten Preisen, überhaupt alle nur denkbaren Blumenwundern.

Balmenzweige mit Seife und Bouquet schon von 3 M. ab.
Aufträge von außerhalb werden sofort expedirt.

Lager von dem berühmten **Pflanzen-Nährsalz**.
NB. Ich beschäufte nur Binnerrinnen 1. Ranges, daher stets geschmackvolle u. reelle Arbeit, dieferhalb bitte meine Firma u. Hausnummer nicht zu verwechseln.

Kirschsaft

täglich frisch von der Presse.

Julius Herbst.

Ozokerit-Rückstände,

35% Paraffingehalt und mehr
offert außerst billig

Ostas Rosin, Wien, II. Bezirk.

Die
Ballesche Brod-Fabrik
empfeht ihr Hausbackenbrod aus
reinem Roggenmehl.
Einzels-Verkauf:

alter Markt 5, Schmeerstr. 25
und
ab Geschirr.

**Auction von Schmittwaren
und Pferdebedecken.**

Freitag den 22. u. Sonnabend den
23. August Vormittag von 10 Uhr an
versteigere ich gr. Wallstraße 1, 1. Tr.:
seidene Hüte, feine Cachemires, abgepöste Klei-
der, Unterjacken, Pferde- und Fußbeden
u. dgl. m.

J. H. Brandt.
Eine große Partie alte Ballon-Hörbe ist
als Brennmaterial billig zu verkaufen.

Albert Kabe, Leitzigerstr. 64.
Hobelbank f. Kinder verl. Hermannstr. 8.
Sessel, Schließbrett, Stahl-Matr.,
Polsterstühle verkauft gr. Märkerstr. 25, II.

Bekanntmachung.

Im Gebhardt'schen Grundstück, am Stein-
thor unter Nr. 2 hiersebst, werden am Frei-
tag Vormittag 11 Uhr 6 Stück Hühner und
die Obstmung des Hausgartens meistbietend
gegen baare Zahlung versteigert.

Hartmann, Testaments-Exeutor.

Bei meiner Commandirung
zur Kriegsschule steht mein
Pferd zum Verkauf. Braune
Stute, für mittleres Gewicht.

Kleck,
500 M. Halle a/S.
Hauptmann.

Ein schwarzer Wallach
steht preiswürdig zum Ver-
kauf im Gasthof z. blauen
Hekt.

Ziege verkauft Merseburgerstr. 14.

Neufundländer Hund, männlich,
von schwarzer Farbe, 10 Monat alt, von
seltener Schönheit, Größe und Stärke, verkauft

Heydrich,
Dierarzt.

Für 13 M. ein gutes neues **Deckbett,**
Unterbett und **Kopfkissen** zu verkaufen
Schmeerstr. 21, 2. Tr., Eing. Aufgasse.

Muskateller-Birnen
im Ganzen u. Einzelnen Jägerplatz 3a.

Ein **Flaschenbierwagen,**
auch passend als **Obstwagen,** preiswürdig zu
verkaufen. **Von wem?** sagt die Annoncen-
Expedition von **J. Bard & Co.,** Halle a/S.

**Nachtrag
zum Substitutions-Patent.**

In der Hübnert'schen Substitutionsfache
über das in der Bäckergasse Nr. 9 belegene
im Grundbuche von Halle, Band 53, Nr. 1944
eingetragene Grundstück, wird die Bietungs-
Caution auf 280 M. festgesetzt.
Halle a/S., den 15. August 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Substitutionsrichter.

Ein gutes **Blanino** zu kaufen gesucht. Off
unter P. 19 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ger. eint. eis. **Geldschrank** zu kaufen
gesucht. Offerten mit näherer Beschreibung
nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Chamillen, frische u. getrocknete,
kauft jedes Quantum
Wilhelm Kathe, gr. Märkerstr. 8.

Wir suchen p. 1. October er. für unser
Engros-Geschäft einen **Lehrer** mit
günstigen Bedingungen.

Deissner & Co.

Bekanntmachung.
Die Magisträte, sowie die Gemeinde- und Ortsvorstände des Kreises werden ersucht,
die Rückreichung der Ihnen im Laufe des vorigen Monats zugefertigten Gebäudebeschreibungen
mit den Informativ-Dokumenten über die Befähigung der Gebäudeeigener-Auszüge an die
Gebäudeeigener nach Möglichkeit zu beschleunigen und nicht etwa die in der be-
treffenden Verfügung zur Rückreichung gestellte äußerste Frist von sechs Wochen verstreichen zu lassen.
Es ist vielmehr möglichst dahin zu wirken, daß innerhalb der 14tägigen Frist zur Offen-
legung der Gebäudebeschreibungen die Befähigung der Auszüge an die Gebäudeeigener bewirkt
wird, sodas unmittelbar nach Ablauf dieser Frist die Rückreichung erfolgen kann.
Dabei mache ich mich besonders darauf aufmerksam, daß mit den Gebäudebeschrei-
bungen die Mappes, in der dieselben überandt wurden, und die beigelegenen Verzeichnisse
sämmtlich wieder mit einzureichen und daß die Informativ-Dokumente, nach der Reihenfolge
der Nummern geordnet, zusammenzusetzen sind. Dieser Sendung ist auch das überjandte
Formular B wieder beizufügen.
Halle a/S., den 13. August 1879.

Der Auführungs-Kommissar,
**Königliche Landrath des Saalkreises, Geheimre Regierungsrath
C. v. Krojgal.**

Submission.

Die Verbindung der Herstellung eines Erweiterungsbau des Schafstalles
im hiesigen landwirthschaftlichen Institut, veranschlagt zu 6550 M., soll im Wege öffentlicher
Submission in General-Entrepre erfolgen. Offerten werden bis zur Termin-Lunde, Dienstag
den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Friedrichstr. 24, entgegen-
genommen, woselbst auch innerhalb der Dienststunden Bedingungen, Zeichnungen und
Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.
Halle a/S., den 19. August 1879.

**Königlicher Landbaumeister.
v. Tiedemann.**

Bekanntmachung.
Unter dem Rindvieh des Cosaißen Friedrich Lange hier ist die Lungenentzündung
ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Dommitz bei Cönnern, den 19. August 1879.

Freyberg's Garten.

Freitag den 22. August von 7 1/2 Uhr Abends
Zweites grosses Sommerfest

bei brillanter Ausstattung.
Grosses Extra-Concert

mit eigens dazu gewählten Programm.
Von 9 Uhr an

Bacchus-Fest

! Hoch nie dagewesen!
Der Wein-König, umgeben von festlich geschmückten Bacchantinnen, Win-
zern und Bingerinnen, hält auf einem Triumphwagen seinen Festzug durch den feenhaft
erleuchteten Garten.
Entrée 30 Fig. Hochachtungsvoll

C. Friedrich.

Nachtrag. Halle a/S. Nachtrag.
L. Brockman's
Niederländisches Aentheater & Circus en miniature.
Donnerstag den 21. August
Eine Vorstellung um 4 Uhr.

Preise der Plätze.
Nummerirter Sperrsiß . . . 1,50 | 11. Rang —,60
1. Rang 1,— | Galerie —,30

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen auf nummer.
Sperrsiß 1 M., auf I. und II. Rang die Hälfte.
Die Kasse ist Morgens von 11—1 Uhr und dann 1 Stunde vor Be-
ginn der Vorstellung geöffnet.

Freitag den 22. August eine Vorstellung um 7 1/2 Uhr.

2 junge Schlosser und 1 Arbeiter, in
der Werkstatt bewandert, werden gesucht. Zu
erst bei **H. Graefe, gr. Märkerstr. 7.**

Ein älteres, gut empfohlenes Rinder-
mädchen sucht bei hohem Lohn für sofort
oder zum 1. October a. c.
Döllnitz b. Halle a/S. **Julie Vollmer.**
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein onständ. Mädchen, welches Köden kann,
wird 1. October gesucht Grünstraße 3, 1. Tr.

Ein ordentliches u. ehrliches Mädchen wird
sofort gesucht Schmeerstraße 31, 1. Tr.

Ein anständiges Dienstmädchen von außer-
halb, das gute Atteste aufzuweisen hat, findet
zum 1. September Stellung
Kleinmieden 1, 2 Treppen.

Recht ordentl. Mädchen mit gut.
Zeugn. suchen 1. Sept. und Okt. Stelle
d. **Fr. Depparade, gr. Schlamm 10.**

Eine nicht zu junge Verkäuferin findet
sof. Stelle d. **J. Chr. Binneweiss,**
alte Promenade 26.

Eine selbständ. Landwirthschafterin,
auch drei z. Sättige der Hausfrau finden
z. 1. October a. gröff. Gütern Stellung,
u. zwei werden z. 1. Sept. gef. durch
J. Chr. Binneweiss, alte Prom. 26.

Aufpostiren, Geisstr. 30, Fr. Wolff.
Anakties zum Weegausschiffen unentgelt-
lich abzufahren Karstraße 23.

Wem daran liegt, sich eine schöne
Handschrift

anzueignen, wolle sich zu dem am
Montag den 25. August er.
beginnenden separaten

Schönschriftkursus

melben. — Zudem nach einer büreau-
benährten Methode der Unterricht erteilt
wird, fesse die Theilnehmer in den
Stand, einen sehr guten Erfolg zu
erzielen. Honorar mäßig. Mel-
dungen baldigst erbeten bei

Louis Kaatz,
Bücher-Revisor, gr. Ulrichstr. 8, II.

Anhalter Bahn.

Sonnabend d. 23. Aug.
3 Uhr Nachm.
**Extrazug
Halle-Berlin.**

Retourbillets 6 Tage gültig 3 Kl. 5 M., 2 Kl.
2 Kl. 7 1/2 M. hin und zurück bei Stein-
brecher & Jasper bis Freitag Mittag, hün-
ter 1 M. mehr.
Ad. Schmidt.

Sonntag den 24. Aug.

5 Uhr 10 Min. früh
**Extrazug
Halle-Berlin,**

Billets auf 6 Tage 3 Kl. 5 M., 2 Kl.
7 1/2 M. hin und zurück nur noch bis Frei-
tag Mittag, später pro Billet 1 M. mehr
bei Steinbrecher & Jasper.
Ad. Schmidt.

Haasenstein & Vogler

in Halle a/S., Leipzigerstr. 2.
Annoncen-Expedition

für sämmtliche in- und ausländische
Zeitungen, bei größeren Ordres
höchste Rabatte. Zeitungskataloge
gratis. Strengste Discretion.

Restauration z. Promenade

Heute zum Stammfrühstück: **Paprica.**
W. Borchert.

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition
für sämmtliche Zeitungen Deutsch-
lands und des Auslands.
Strengste Discretion. Zeitungs-Kataloge
gratis. Höchste Rabatte.

Verloren

von der Blumenstr., Bucherstr., Magdebur-
gerstr. nach der Marienstr. **Papier,** enthal-
end Beschreibung eines Lokomobiletheils. —
Begen Belohnung abzugeben.
Marienstr. 6, parterre.

Verloren

Eine feine weiße **Pferdedecke** am Dienst-
tag Abend von „Stadt Berlin“ bis zur Bahn
verloren. Der ehrliebe Finder wird gebeten,
dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben
Trodte 7, **Schmidt's Restauration.**

Verloren

2 junge **Kanarienvogel** (hunn, Stuet-
rolle) sind entflohen. Begen Belohnung ab-
zugeben
gr. Sandberg 11.

Verloren

Ein **Medaillon,** Buchform, ist Dienstag
verloren gegangen. Begen gute Belohnung
abzugeben bei
Gebriider Zuber.
Vor Anlauf wird gewarnt.

Ein Medaillon

gefunden. Abzugeben
Giebigenstein, Durgstraße 50.

FF Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags „Uebuna.“
Für den Inerentenheil verantwortlich:
W. Hylmann in Halle.
(Siehe eine Beilage)